

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Erscheint Montags, Mittwochs und  
Freitags, und beträgt der vierteljährliche  
Abonnementspreis einschl. des wöchentl.  
einmal gratis beigegebenen illustrierten  
Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Amtliches Publikationsorgan  
 für die Stadt Kamen.

Амтliches Publikationsorgan  
 □ für die Stadt Kamen. □

Nachdem von den europäischen Mächten zuerst Frankreich die Republik Portugal anerkannt hat, steht nunmehr die Anerkennung durch England unmittelbar bevor. Auch die Anerkennungserklärungen

anderer Großmächte werden in den nächsten Tagen zu erwarten sein, und zwar dürfte die Erklärung Deutschlands und Oesterreichs ziemlich gleichzeitig erfolgen. Die Hindernisse, die für mehrere Länder der Anerkennung der portugiesischen Republik bisher entgegenstanden, sind in der letzten Zeit im wesentlichen beseitigt worden.

#### Kleine politische Nachrichten.

Die nächste Zusammenkunft zwischen dem Staatssekretär des Aeußern v. Kiderlen-Waechter und dem Botschafter Cam-bon findet diesen Montag in Berlin statt.

Die Great-Eastern-Bahn in London hat auf dringende Vorstellungen des Handelsministeriums nachgegeben und sich bereit erklärt, alle ihre früheren Bediensteten in ihre alten Stellen wieder aufzunehmen. Infolgedessen ist der drohende Eisenbahnerstreik vermieden worden.

Infolge der zunehmenden Teuerungstumulte in Frankreich, die am Freitag besonders in St. Quentin, aber auch in Breisl, Moulins, Chalons-sur-Saône, Creuzot, Le Mans und Monceaux-Mines tobten und zu schweren Ausschreitungen führten, hat der französische Ministerpräsident umfassende Gegenmaßregeln angeordnet.

Die englisch-russische Grenzkommission ist nach einer mühseligen zweimonatigen Reise längs der türkisch-persischen Grenze nach Arminia zurückgekehrt.

In Wyborg (Finnland) fand eine sozialistische Kundgebung aus Anlaß der Einverleibung zweier Wyborger Gemeinden in die Provinz Petersburg statt. 4000 Personen nahmen daran teil. Die Polizei mußte mit der blanten Waffe die Menge zerstreuen.

In Petersburg tauchte der Zar und der König von Serbien in Petersburg, bei der beide Monarchen die „nahe und enge Freundschaft der zwei verwandten Völker“ betonten.

Der an Stelle Kauras zum japanischen Ministerpräsidenten ernannte Marquis Satomiji hat in einem Interview jede Absicht einer grundsätzlichen oder sachlichen Aenderung der Regierungspolitik in Abrede gestellt.

### Die diesjährigen französischen Flottenmanöver

beginnen am 4. September mit einer großen Flottenparade vor dem Präsidenten der Republik in Gegenwart des Marineministers und zahlreicher Volksvertreter vor Toulon. Ohne Zweifel soll diese Parade dazu dienen, dem Inlande wie dem Auslande gegenüber den ganz bedeutenden Stärkezuwachs zu betonen, den die französische Flotte im vergangenen Monat durch die Indienststellung von fünf Schiffen der „Danton“-Klasse — das sechste Schiff wird erst nach den Manövern fertig — erfahren hat, ein Stärkezuwachs, der in den Zahlen der an den Manövern teilnehmenden Schiffe und Fahrzeuge am besten zum Ausdruck kommt. Im ganzen werden in diesem Jahre beteiligt sein: 18 Linienfahrzeuge (3 Geschwader zu je 6 Schiffen), 9 Panzerkreuzer, 2 Minenleger, 28 Torpedobootzerstörer mit einer Gesamt-Wasserverdrängung von 390 000 Tonnen und einer Besatzung von 22 000 Köpfen. Demgegenüber zählte die Manöverflotte im verfloßenen Jahre: 12 Linienfahrzeuge, 1 Küstenpanzerschiff, 8 Panzerkreuzer, 1 Minenschiff und 24 Torpedobootzerstörer mit zusammen 270 000 Tonnen und 16 000 Köpfen Besatzung. Außerdem werden noch die Torpedo- und Unterseebootflotten von Toulon und die Torpedoboote von Uccio bei sich bietender Gelegenheit in den Gang der Manöver eingreifen.

Größere strategische Übungen sind in dem Plan für die diesjährigen Manöver, die sich auch nur über einen Zeitraum von zwölf Tagen einschließlich zweier Tage für Materialergänzung und Ruhe erstrecken werden, nicht vorgesehen, dagegen spielen taktische Übungen eine Hauptrolle, was wohl zum großen Teil darauf zurückzuführen ist, daß die erst kürzlich in Dienst gestellten fünf Schiffe der „Danton“-Klasse, die mit Turbinen ausgerüstet sind und die zusammen mit dem älteren Linienfahrzeuge „Suffren“ das erste Geschwader bilden, bisher noch keine Gelegenheit zum gemeinsamen Ueben gehabt haben. Daneben sind Blotabteilungen unter Heranziehung der Minenschiffe, Luftfahrungsübungen (Züglungsübungen und Heranziehung mit Hilfe der Funkentelegraphie), Nachtmärche und Abwehr nächtlicher Torpedobootsgriffe vorgesehen. Die anfänglich in Aussicht genommene und wohl allgemein erwartete Mitwirkung von Flugapparaten für den Aufklärungsdienst ist wieder aufgegeben worden, ohne Zweifel weil man sich darüber klar geworden ist, daß die Flieger den Anforderungen des Dienstes auf hoher See noch nicht gewachsen sind. Nur mit einem neuen, für Beobachtungszwecke bestimmten Drachen sollen Versuche gemacht werden. Eine Anzahl von Armeeeoffizieren (Generalstab und Kriegsakademie) wird den Übungen an Bord der Kriegsschiffe beiwohnen. Oberkommandierender und Leiter der Manöver ist der Vizeadmiral Jauréguiberry, der sich auf dem außerhalb der Verbände fahrenden Panzerkreuzer „Jules Ferry“ einschiffen wird; das erste Geschwader führt der frühere Marineminister, Vizeadmiral Boué de Lapeyrière.

Die Manöver werden ausschließlich im Mittelmeer stattfinden. Es entspricht dies der Friedensdislokation der französischen Hochseeflotte, deren Schwerpunkt schon seit Jahren, gestützt auf Toulon und Biserta, im Mittelmeer liegt. In der französischen und englischen Fachpresse wird auch beinahe einmütig darauf hingewiesen, daß es im Falle eines Krieges gegen den Dreibund Aufgabe der französischen Flotte sein müsse, die Seestreitkräfte Italiens und Oesterreich-Ungarns in Schach zu halten, während man die Sicherung der französischen Küsten am Kanal und am Atlantik der englischen Flotte überlassen könne.

D. Fl.

#### Hof und Gesellschaft.

Der türkische Thronfolger Prinz Jusuf Izzeddin empfing am Freitag im königlichen Schloß zu Berlin den früheren Unterrichtsminister Ismail Haki-Bey-Babanzade, der sich seit einigen Tagen auf der Durchreise von Paris nach Saloniki in Berlin aufhält sowie den seit Jahren in Berlin ansässigen Führer der ägyptischen Nationalpartei Dr. M. S. Moharrem-Bey und den Botschaftssekretär Chetir-Bey-Djemal in fast einstündiger Privataudienz. Wiederholt hob der Thronfolger im Gespräch seine große Befriedigung und Freude über den glänzenden und herzlichen Empfang hervor, der ihm von dem Kaiser bereitet worden sei. Er sei voller Bewunderung für Deutschland, von dem er sagte, daß es an der Spitze aller anderen Länder stehe. Besonders der deutschen Armee, äußerte er, muß er seine höchste Bewunderung zollen; was er von ihr gesehen, habe auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht. Er habe das auch dem Kaiser selbst auf dem Paradesfeld mit den aufrichtigsten Glückwünschen zu dem bewunderungswürdigen Zustand der Soldaten gesagt. Auch über den sympathischen Empfang, den er bei seiner Ankunft sowohl wie auch während der heutigen Fahrt zum Paradesfeld bei der Berliner-Bevölkerung gefunden habe, sprach sich der

Thronfolger hochfreut aus. Die Ordnung und das ruhige, überlegte Verhalten der großen Volksmengen auf den Straßen seien einzig dastehend.

Reichkanzler von Bethmann Hollweg begibt sich am Montag auf einige Tage nach Kiel, wo bekanntlich zu dieser Zeit auch der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand weilen wird.

König Peter von Serbien, Prinzessin Helene und Kronprinz Alexander sind Freitag nachmittag in Peterhof eingetroffen; sie wurden am Bahnhof vom Kaiser, der Kaiserin Alexandra Feodorowna, der Königin von Griechenland und verschiedenen Großfürsten und Großfürstinnen begrüßt. Das Kaiserpaar geleitete die Gäste zum großen Palais, wo diese Aufenthalt nehmen. Auch Prinz Peter von Montenegro ist eingetroffen.

#### Heer und Flotte.

Weiteres vom Berliner Paradesfeld. Freitag nachmittag unternahm der Kaiser eine Ausfahrt im Automobil und verband damit einen Spaziergang auf der Döberitzer Heerstraße. Der türkische Thronfolger machte nachmittags eine Automobilfahrt durch den Grunewald in Begleitung einiger Herren des Ehrendienstes. Ein Gleiches tat der König von Sachsen, der bei der Gelegenheit mit viel Interesse das Leben und Treiben im Freibad Wannsee beobachtete. Abends fand im Weißen Saal des königlichen Schlosses Paradesfeld statt. Den äußeren Beschluß des Paradesfeldes bildete der Große Zapfenstreich des Gardekorps vor dem Kaiserlichen Schloß. In der Regel findet am Paradesfeld noch Gala-Abend in der Hofoper statt; wenn aber das Gardekorps am Kaisermandor teilnehmen, so verabschiedet es sich nach altem Brauch am Abend vor dem Ausmarsch durch den Zapfenstreich, und die Opernvorstellung fällt in solchem Falle aus. Deshalb fand in diesem Jahre keine Opernvorstellung statt.

#### Aus Groß-Berlin.

Bei einer Preßgas-Explosion in einem Arbeitsraum des Sideriegeschäfts von Max Reichmann in der Stralauer Straße zu Berlin wurden vier Mädchen verletzt, darunter eines schwer.

Kampf zwischen Kriminalbeamten und Einbrechern. In der Nacht zu Sonnabend überraschte der Kriminalkommissar Weiland mit acht Beamten seines Dezernats fünf gefährliche und wiederholt vorbestrafte Einbrecher in den Geschäftsräumen der Bauirma Kuhn, Müllerstraße 172a, als sie die drei Geldschränke der Firma erbrachen. Zwischen den Beamten und den Einbrechern entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf von beiden Parteien zahlreiche Schüsse aus den Brownings abgegeben wurden. Dabei wurden zwei der Einbrecher schwer und zwei Kriminalbeamte sowie drei weitere Einbrecher leicht verletzt. Alle fünf Einbrecher konnten schließlich überwältigt und in Haft abgeführt werden. Die schwerverletzten Verbrecher sind der 30 Jahre alte Schlächter Karl Gerlach und der 22jährige Arbeiter Will Hupfeld, leicht verletzt wurden der 31jährige Heizer Ladislaus Schudewitt, der 30jährige Händler Max Tiehmann und der 27 Jahre alte Arbeiter Alig Binder.

#### Aus aller Welt.

Folgeschwere Dampferseffexplosion. In der Stepenitzer Bucht bei Stettin flog Freitag nachmittag der Regierungsdampfer „Streme“ infolge einer Seffexplosion in die Luft. Sechs Personen wurden getötet, drei zum Teil schwer verletzt. Getötet wurde der auf dem Dampfer befindliche Bauart der königlichen Wasserbauverwaltung, Giesinsty, sowie der Maschinenmeister I. Klasse und Baggermeister Schröder, ferner Schiffskapitän Laabs, Maschinenist Herthy und Heizer Gnewuch sowie der Matrose Bernsten. Steuermann Sandau, Matrose Groth und Arbeiter Last IV wurden zum Teil schwer verletzt. Der Dampfer wurde nach einer seichten Stelle geschleppt und dort auf Grund gesetzt. Das Unglück ist mit größter Wahrscheinlichkeit auf Unachtsamkeit des Maschinenpersonals zurückzuführen, da aber sowohl der Heizer wie der Maschinenist tot sind, wird sich die Schuld an der Explosionskatastrophe wohl niemals mit Sicherheit feststellen lassen.

Teuerungsevolven in Belgien. Im belgischen Industriezentrum führt die Erregung der Hausfrauen immer mehr zu einem planmäßigen Boykott der Bauern, die Milch, Eier und Butter nicht zu den vorgeschriebenen Preisen abgeben wollen. Die Polizei verhinderte am Freitag die Zufuhr zu den Märkten von La Louviere und Soudeng, um Zusammenstöße mit den Hausfrauen zu vermeiden, die aufrührerische Reden halten. Die Bewegung richtet sich auch gegen die Fleischer, die sich wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche in unangenehmer Lage befinden.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Das Komitee der internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit trat am Freitag in Gent unter Leitung seiner beiden Präsidenten, Léon Bourgeois-Paris und Dr. Richard Freund-Berlin, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Fast alle Länder des Erdballs sind durch Delegierte vertreten. Die Vereinigung zählt bereits über 600 Mitglieder in zehn nationalen Sektionen. Deutschland ist vertreten durch den Direktor im Kaiserlichen Statistischen Amt Dr. Zacher, Unterstaatssekretär v. Mayr, Beigeordneten Fuchs und Stadtrat Fleich.

#### Kurze Inlands-Chronik.

Bei einem Dachstuhlbrand in Potsdam, der rapid um sich griff, wurden eine Frau Scholz und die Frau des Bahnarbeiters Mächel mit ihren beiden kleinen Kindern durch Brandwunden zum Teil sehr erheblich verletzt.

Zwei Lehrer ertranken. Vier Lehrer des Greifswalder Gymnasiums unternahmen eine Segelfahrt nach der Insel Rügen. Auf offener See kenterte das Boot, zwei Herren konnten sich retten, während Oberlehrer Dr. Jacobien und Seminarandaband Krüger ertranken.

Gefäßzusammenbruch. Auf der Werft des Bremer Vulkan in Begeles ist ein Gefäß zusammengebrochen, wobei elf Arbeiter in die Tiefe stürzten. Sechs Arbeiter wurden schwer und drei leicht verletzt.

Typhusepidemie in Ikehoe. In Ikehoe ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bis Freitag wurden 58 Typhusfälle festgestellt. Die Träger der Ansteckung wurden in der Milch gefunden. Es ist alles geschehen, um der Weiterverbreitung der Krankheit Einhalt zu tun.

Französische Spione? Unter dem Verdacht der Spionage wurden zwei in Sulzbach (Unterelsaß) weilende französische Studenten, die beim Photographieren von Artilleriegegenständen betroffen wurden, verhaftet und nach der Feste Wuhig abgeführt. Sie leugnen, irgendeine rechtswidrige Handlung vorgenommen zu haben.

Bluffat in den Rheinischen Winzerstuben zu Berlin. In der Nacht zu Sonnabend gegen 2 1/2 Uhr stach in dem Etablissement „Rheinische Winzerstuben“ in der Leipziger Straße der Feldwebel Gädte von der vierten Kompanie des Garde-Schützen-Bataillons nach vorausgegangenem Streit den Koch Wilhelm Brömme mit seinem Messer nieder. Der Schwerverletzte wurde nach der königlichen Klinik gebracht, wo er in bedenklichem Zustand mit drei tiefen Stichen daniederliegt. Der Attentäter wurde in Haft genommen.

Hochofenexplosion. Auf dem Hochofenwerk in Rümelingen ist, nach einer Meldung aus Trier, ein Hochofen explodiert. Weit und breit wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Durch feuriges Erz wurden sieben Arbeiter verletzt.

#### Kurze Auslands-Chronik.

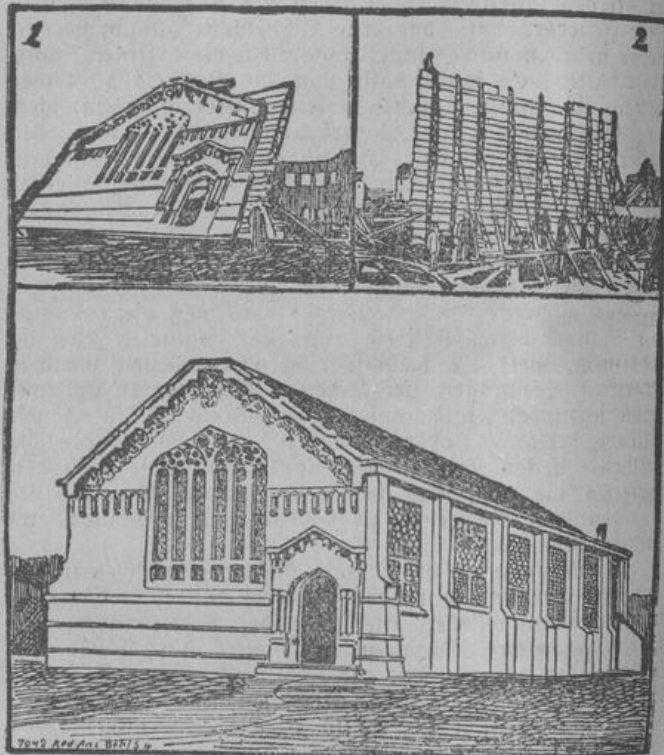
Erdbeben aufgefunden wurde in seiner Wohnung zu Petersburg der Wirkliche Staatsrat Melnikow. Besitzer vieler Häuser und Direktor der Versicherungs-Gesellschaft Wolga. Alle Wertgegenstände waren geraubt. Die Polizei arrestierte den früheren Diener Melnikows und dessen Freund. Beide legten bereits ein Geständnis ab.

Der Ausbruch der Kohlenverlader in Grimsby (England) wurde „vorläufig“ beigelegt.

Cholera in Spanien. Wie Pariser Blättern gemeldet wird, berichten aus Barcelona eingetroffene Reisende, daß dort die Cholera in bedenklichem Maße ausgebrochen ist.

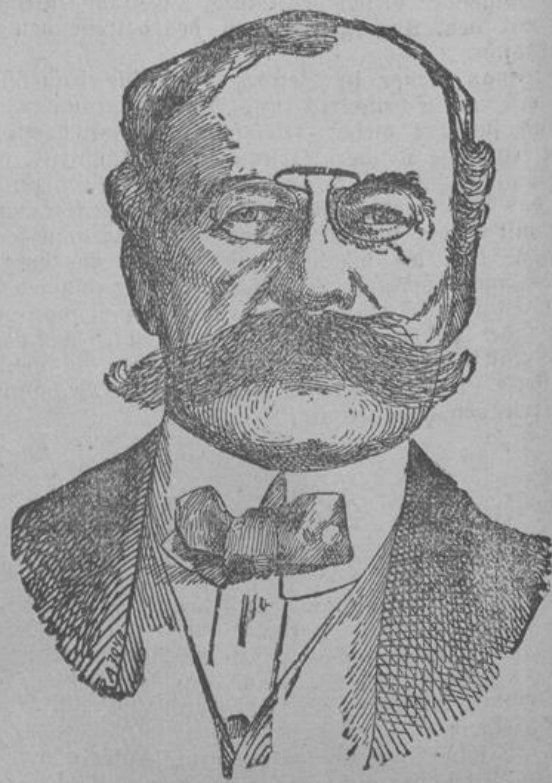
### Amerikanischer Kirchenbau.

Schon seit längerer Zeit bauen die Amerikaner ihre Gebäude vielfach nicht mehr aus einzelnen Steinen, sondern sie gießen gleich ganze Wände aus Zement und fügen diese dann aneinander. Früher war das Verfahren ziemlich schwierig und langwierig. Eine von Edison gegründete Gesellschaft hat jetzt indes das Verfahren erheblich vereinfacht, so daß sie nun imstande ist, in etwa 15 Tagen ein Gebäude im Rohbau bis auf das Dach herzustellen. Dabei sind die vier Wände — man hat bereits Gebäude von 70 Meter Länge und drei Stockwerken Höhe auf diese Weise hergestellt — so miteinander verbunden, daß das Ganze wie aus einem einzigen Stein gemeißelt erscheint. Unsere Bilder zeigen das neue Bauverfahren an einer amerikanischen Kirche. Bild 1 zeigt das Errichten der gegossenen Vorderfront, Bild 2 läßt eine Seitenmauer nach ihrer Errichtung sehen und auf Bild 3 endlich sieht man die fertiggestellte Kirche.



#### Der französische Kriegsminister.

Es gewinnt zwar in letzter Zeit mehr und mehr den Anschein, daß die zwischen Deutschland und Frankreich schwebende Marokkofrage keinen Anlaß zu ernstlichen Auseinandersetzungen bieten wird, immerhin ist es doch wohl von Interesse, den Mann kennen zu lernen, der im Falle ernstlicher Verwicklungen an erster Stelle berufen werden wäre, die französische Truppenmacht gegen Deutschland zu mobilisieren und den bewaffneten Widerstand zu organisieren. Kriegsminister Messimy hat in der kurzen Zeit seiner Ministerthätigkeit schon viel von sich reden gemacht, besonders als er die Einflußsphäre des Generalissimus der Armee so arg beschränkte, daß der beliebte General Pau sich weigerte, den Posten des Generalissimus unter diesen Umständen anzunehmen.



zur Wahrung

findet vom 5. b

Der Zentral

des Westfälischen

hochangesehene P

angehören, folgen

Die 24. Gen

in Dortmund st

gaben des deutsc

hat die große nat

Gemeinbürgersch

Zur Stärkung

stämme soll er g

Süd und Ost na

der deutschen Vo

pflegen, der aus

schaft. Zur Ueb

er das nationale

gewicht der Konf

am Grenzgebiete

der Protestanten,

streben, die d

meinschaften zu ei

erst die Vorbedin

Freiden zu schaffe

und Entwicklung

der unersehlichen

sind die protestant

leben zur vollen C

Der evangelis

thismus trotz sei

dieser nationalen

schöpfen wir aus

Reformation und

anschauungskämpf

werte eine höhere

Darum entfalte

um das nunmehr

stanten sich schart,

Auf der roten

versammlungen v

waren, werden un

schlagen.

In Dortmund

neuzzeitlichen Auf

der Arbeit uns u

für das hohe Ziel

Protestantismus z

vollen Auswirkung

zu verhelfen.

Darum, evange

Dortmund zum

Aufgaben des deu

Aus der reich

Sitzungen, Ber

7 Uhr: Eröffnun

sing-Bild

8 1/2 Uhr: Begrüßu

S

10 Uhr: Mitgliebe

Zur Lieb

fähren

Das pro

ideal.

8 Uhr: Volksver

1. Der

sich

Bresle

2. Der

stamm

S

9 Uhr: Festgottes

11 Uhr: Hauptver

Vorbedin

Land

mann-

2 Uhr: Festzug

Zwei Bo

Im Fest

Freibe

Deutsch-e

Justiz

möller

Deutsch-

Pfarr

Deutsch-e

Wons

7 1/2 Uhr: Festessen

M

10 Uhr: Gemeinso

am Dent

Anmeldungen

nichten an die Ge

des Evangelischen

## Die 24. Generalversammlung des Evangelischen Bundes

zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen  
findet vom 5. bis 8. Oktober 1911 in Dortmund statt.

Der Zentralvorstand erläßt gemeinsam mit dem Vorstand des Westfälischen Hauptvereins und dem Festausschuß, dem hochangesehene Persönlichkeiten aus allen Kreisen Dortmunds angehören, folgenden Aufruf:

Die 24. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Dortmund stellt sich in den Dienst der nationalen Aufgaben des deutschen Protestantismus. Der Protestantismus hat die große nationale Aufgabe, die vielfach bedrohte deutsche Gemeinbürgerschaft zu stärken.

Zur Stärkung des Brudersinnes der deutschen Volksgemeinschaft soll er geistige Brücken schlagen von Nord nach Süd und Ost nach West. Zur Milderung des Klassenkampfes der deutschen Volksgemeinschaft muß er den Geist der Versöhnung pflegen, der ausgleichende Gerechtigkeit und verbindende Liebe schafft. Zur Überwindung des konfessionellen Zwistes hat er das nationale Gut der Staatsautorität und das Gleichgewicht der Konfessionen zu schützen; es gilt durch Wacht am Grenzgebiete von Staat und Kirche, durch Einigung der Protestanten, durch Niederlegung der unheilvollen Bestrebungen, die den geistigen Weltkampf der Glaubensgemeinschaften zu einem politischen Machtkampf umgestalten, erst die Vorbedingungen für einen wahren konfessionellen Frieden zu schaffen. Zur Sicherung der Ertragskraft und Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Reformation, der unerschütterlichen Grundlage der nationalen Kultur und Größe, sind die protestantischen Erziehungsziele in unserm Volksleben zur vollen Entfaltung zu bringen.

Der evangelische Bund ist überzeugt, daß der Protestantismus trotz seiner ersten Entwicklungskämpfe zur Förderung dieser nationalen Aufgaben berufen ist. Diese Gewißheit schöpfen wir aus dem Vertrauen zu den Segensgütern der Reformation und aus der Erfahrung, daß in den Weltanschauungskämpfen der Gegenwart die religiösen Gefinnungswerte eine höhere Einschätzung finden.

Darum entfalten wir mit ernster Zuversicht unser Banner, um das nunmehr fast eine halbe Million deutscher Protestanten sich schart, im fernigen Westfalenlande.

Auf der roten Erde, wo schon zweimal unsere Generalversammlungen von vollstündlicher Begeisterung getragen waren, werden uns viele tausend treue Herzen entgegen schlagen.

In Dortmund, in der alten Reichsstadt mit dem mächtigen neuzeitlichen Aufschwung, wird eine gewaltige Symphonie der Arbeit uns umrauschen und Verständnis uns begeben für das hohe Ziel des Evangelischen Bundes, dem deutschen Protestantismus zum Heile des Vaterlandes zu einer planvollen Auswirkung seiner Kräfte auf allen Lebensgebieten zu verhelfen.

Darum, evangelische Männer und Frauen, auf nach Dortmund zum Sinnen und Wirken für die nationalen Aufgaben des deutschen Protestantismus!

Aus der reichhaltigen Tagesordnung erwähnen wir:

**Freitag, den 6. Oktober:**

Sitzungen, Verhandlungen, Abgeordnetenversammlung.

7 Uhr: Eröffnungsgottesdienst. Festprediger Pfarrer Proebsting-Büdenscheid.

8 1/2 Uhr: Begrüßungsversammlung im Reinoldshof.

**Samstag, den 7. Oktober:**

10 Uhr: Mitgliederversammlung.

Zur Zeitlage und zur Jahresarbeit. Der geschäftsführende Vorsitzende Direktor Lic. Overling.

Das protestantische und das ultramontane Schulideal. Professor Dr. Wolf-Düffeldorf.

8 Uhr: Volksversammlung.

1. Der Protestantismus und die deutschen Volksgemeinschaften. Universitätsprofessor Dr. v. Wendt-Breslau.

2. Der Protestantismus und die deutschen Volksgemeinschaften. Stadtpfarrer Fickenscher-Nürnberg.

**Sonntag, den 8. Oktober:**

9 Uhr: Festgottesdienste in allen Dortmunder Kirchen.

11 Uhr: Hauptversammlung.

Vorbedingungen eines wahren konfessionellen Friedens. Landtagsabgeordneter Amtsgerichtsrat Dr. Rohmann-Weilburg.

2 Uhr: Festzug zum Fiedensbaum.

Zwei Volksversammlungen.

Im Festzelt am Fiedensbaum 3 1/2 Uhr und im Fiedensbaumsaal 4 Uhr.

Deutsch-evangelische Wacht in unserm Vaterlande. Justizrat Gies-Halle (Saale) und Pfarrer Niemöller-Elberfeld.

Deutsch-evangelische Wacht in unserer Dinarz. Pfarrer Krumm-Bromberg.

Deutsch-evangelische Wacht in Oesterreich. Pfarrer Monst-Krems und Wagner-Marburg (Drau).

7 1/2 Uhr: Festessen mit Frauen im Kasino.

**Montag, den 9. Oktober:**

10 Uhr: Gemeinsame Fahrt nach Hohenlyburg und Festakt am Denkmal.

Anmeldungen und Bestellungen von Wohnungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der 24. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Dortmund, Reinoldinum.

## Lokales und Provinzielles.

\* — **Telephon in Eisenbahnzügen** beabsichtigt einer Korrespondenz zufolge die preußisch-hessische Staatsbahnverwaltung einzurichten. Diese Neuverteilung, die bereits über das englische Bahnnetz verbreitet ist, besteht in der Hauptsache in einer Drahtleitung, die in der Mitte eines Schienenstranges nebenher läuft, und die gegen unbefugtes Verühren durch Rillen geschützt ist. Dieses Kabel steht durch eine Vorrichtung in vollständigem Konnex mit der im Wagen befindlichen Fernsprecheinrichtung.

\* — **Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei** hielt am Donnerstagabend im Lokale des Herrn F. Jordan eine gut besuchte Versammlung ab, welche erneut Zeugnis von dem äußerst regen Eifer seiner Mitglieder ablegte. Da der bisherige Vorsitzende aus Gründen persönlicher Natur den Vorsitz niedergelegt hatte, schritt der Verein zur Wahl eines neuen Vorsitzenden. Die Wahl fiel einstimmig auf Herrn Ingenieur Weiland, welcher mit einigen Worten des Dankes die Wahl annahm. Der Verein beschloß nunmehr, bei Beginn des Wahlkampfes für die nächste Reichstagswahl eine energische Werbetätigkeit zu entfalten. Zwar hat der Verein seit seiner Gründung bereits stattlichen Zuwachs erhalten, aber noch stehen viele Bürger unserer Stadt, welche sich völlig eins wissen mit den Bestrebungen der Fortschrittlichen Volkspartei, abseits, da sie noch nicht den hohen Wert und die Notwendigkeit der Organisation erkannt haben. Als Beweis für die starke Verbreitung fortschrittlicher Gesinnung sei darauf hingewiesen, daß bei der Reichstagswahl im Jahre 1903 von allen bürgerlichen Parteien in Rotten der Freisinn die höchste Anzahl von Wählern aufzuweisen hatte. Diese alle zusammenzuschließen, ist Aufgabe des Vereins. Zu diesem Zwecke sollen die monatlichen Versammlungen zugleich Werbeversammlungen sein und nacheinander in den verschiedensten Lokalen der Stadt abgehalten werden. Die nächste Versammlung wird am Montag, den 25. Sept., bei Herrn F. Schenkel, Rämmerstraße, stattfinden. Unter anderem wird die Versammlung eine gründliche Besprechung der nächsten Stadtverordnetenwahlen bringen, worauf in einem folgenden Artikel noch besonders hingewiesen werden wird. Mit großer Freude begrüßte die Versammlung die Mitteilung, daß der Führer der Fortschrittlichen Volkspartei, Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer am Montagabend 1/9 Uhr im Saale des Schützenhofes einen Vortrag über die nächsten Reichstagswahlen halten wird. Es ist zweifellos, daß die Gelegenheit, einen unserer ersten Redner und bedeutendsten Parlamentarier zu hören, einen gewaltigen Andrang verursachen wird. Daher wird jeder Besucher gut tun, sich frühzeitig einen Platz zu sichern. Auch Damen haben Zutritt. Zur Bestreitung der nicht unerheblichen Unkosten erhebt der Verein ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. pro Person. Es ist jetzt an der Zeit, Stellung zu nehmen zu den Fragen, die unser Volk bewegen. Möge daher niemand veräumen, der Versammlung beizuwohnen. Mögen vor allem die Freunde wahren Volkswohles sich vollständig einfinden und durch Einzeichnen in die ausliegenden Mitgliederlisten dazu beitragen, daß die Sache der Fortschrittlichen Volkspartei in unserm Wahlkreise bei der nächsten Reichstagswahl zu einem glänzenden Siege geführt werde.

\* — Eine schöne und würdige Sedan-Feier hatte der hiesige **Kavallerie-Verein** am Samstagabend im Restaurant Hausmann unter seinen Mitgliedern veranstaltet. Nach einigen einleitenden Konzerten hielt der Ehrenvorsitzende, Herr Rittmeister Schulze-Wöding, die Festrede und gedachte in patriotischen, zündenden Worten des Tages von Sedan. In eindringlicher Weise mahnte Redner, das Erbe der Väter stets hochzuhalten und nicht zu leiden, daß Feinde unser Land und Volk schmähden und verspotten. In das am Schluß der Rede ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser stimmte die Festversammlung begeistert ein und sang darauf die Nationalhymne. Hierauf folgte ein von Herrn Photograph Wraß inszenierter Lichtbildervortrag „Die deutschen Truppen auf dem Marsche nach Paris 1870/71“, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Der Vorsitzende, Herr F. Kämpfer, gedachte dann noch mit ehrenden Worten der Veteranen des Kavallerie-Vereins, welche auf Vereinskosten reichlich bewirtet wurden. Ein gemütlicher Ball beschloß die ausgezeichnete Verlaufene Festlichkeit.

**Bergkamen, 3. Sept.** Am Donnerstag nachmittag fiel hier an der Ecke der Landwehrstraße ein Möbelwagen einer Hammer Firma um. Durch Einwohner der Kolonie wurde er in einer halben Stunde wieder flottgemacht. Aergernis erregte das Verhalten des Pferdelfenkers, der ganz unsinnig auf die Pferde einschlug und sich einem älteren Fuhrunternehmer gegenüber, der ihm durch Leihen von Ketten usw. behilflich gewesen war, sehr herausfordernd benahm.

**Münche, Am Sonntag, den 3. September,** fand in dem festlich geschmückten Räumchen im Lokale des Wirtes Hellmann der 2. Abgeordnetentag des Kreiskriegerverbandes statt. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Leutnant a. D. Wigger-Anna, eröffnete die Versammlung in hergebrachter Weise mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn. Nach der Anwesenheitsliste waren 55 Vereine mit 198 Stimmen vertreten. Gegen die Vereinsvorschrift des 1. Abgeordnetentages war nichts zu erinnern. Die ausweichenden Vorstandsmitglieder, Kameraden Biering, Wilshaus, Homberg, Schulze-Steinen, Schmalenberg und Bippmann wurden durch Jurof wieder gewählt. Für den nach Cleve verziehenden Kameraden Menzler wurde Kamerad Dr. Bödelmann-Hamm neu gewählt. Da im Laufe des Jahres durch mancherlei Beschlässe die Satzungen geändert werden, sollen dieselben neu gedruckt werden. Danach erstattete Kamerad Biering in eingehender Weise Bericht über den in Detmold getagten Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes. Zu Rechnungsprüfern für das Jahr 1910 wurden die Kameraden Schmiedhausen und Glauner gewählt. Der nächste Abgeordnetentag findet im Frühjahr des Jahres 1912 in Dausenhausen statt. Nachdem Kamerad Knapp-Anna in der Jahrbuchangelegenheit das Wort ergriffen, ehrte man das Ableben des Ehrenmitgliedes des Verbandes, Kameraden Schlipfötter, durch Erheben von den Plätzen. Sodann wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den 1. Vorsitzenden geschlossen.

**Lütgendortmund, 31. Aug.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei dem Hause Neu-Grenzelbankstraße 20. Drei Knaben, Söhne des Bergmanns Joh. Gawaßki, hier, spielten mit einer Dynamitpatrone und brachten diese durch Verschlagen zum Explodieren. Sämtliche Kinder erlitten erhebliche Verletzungen. Dem einen der Knaben wurde ein Auge ausgerissen, dem andern sämtliche Finger der linken Hand, und der dritte wurde durch einen Teil der Patrone, der in den Leib eindrang, verletzt.

**Siedel, 2. Sept.** Auf seine frühere Geliebte, die jehiae Frau eines Beamten, schoß der Bergmann Rumpf fünf Revolverschüsse ab. Die Frau wurde schwer und der Ehemann leicht verletzt. Darauf versuchte sich Rumpf selbst zu töten. Der Schuß ging aber vorzeitig los und verfehlte sein Ziel. Rumpf stellte sich dann der Polizei.

**Bochum, 1. Sept.** Auf der Zeche „Prinzregent“ kam der Monteur Joseph Schulze einer Starkstromleitung der elektrischen Zentrale zu nahe. Er war sofort tot.

**Arnsberg, 1. Sept.** Bis in den Juni hinein machten sich die Bewohner des Sauerlandes große Hoffnungen auf eine gute Veerenernte. Da kamen die heißen Tage, die nachts auch wenig Abkühlung und Tau brachten. Allmählich bemerkte man nun ein Abfallen der unreifen Früchte, der geliebte Rest ist dann vollständig verdorrt, besonders die Preiselbeeren und Himbeeren. Wie groß die Misere in Preiselbeeren ist, geht daraus hervor, daß in Bezirken, wo noch im letzten Jahr für 30 000—50 000 M Preiselbeeren geerntet wurden, in diesem Jahre gar nicht mit dem Absuchen der Beeren begonnen wird.

**Menden (Sieg), 31. Aug.** Eine Anzahl Kinder hatte auf dem Felde ein Kartoffelfeuer angezündet, wobei die Schätze der 8 Jahre alten Schülerin Anna Sch. Feuer fing. Im Nu stand das Kind in Flammen. Es lief in seiner Angst dem elterlichen Hause zu und erlitt solche Brandwunden, daß es alsbald im Krankenhaus zu Troisdorf, wohin es gebracht worden war, unter gräßlichen Schmerzen starb.

**Mülheim, 1. Sept.** Vorgestern wurde eine Baubude der Firma Vollenborn erbrochen und daraus Lohntüten mit etwa 2500 M geraubt. Die Firma wollte gestern ihre Arbeiter auslöshen.

**Saarlouis, 1. Sept.** 11 spielende Kinder hatten eine Patrone gefunden und sie in ein Feuerchen geworfen. Die Patrone explodierte. Sämtliche 11 Kinder wurden verletzt, davon drei schwer.

## Vermischtes.

**Wöchentliches Saatenlandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.** Die Witterungsverhältnisse der letzten Woche haben eine bemerkenswerte Milderung bei den Hadfrüchten nicht herbeizuführen vermocht. Die ersten Tage brachten dem Südwesten etwas mehr Feuchtigkeit, in den anderen Gebieten sind durchdringende Niederschläge, von denen hier und dort noch eine Besserung zu erwarten gewesen wäre, nicht vorgekommen. Infolgedessen hat das Wachstum in der letzten Woche meist nur wenig oder gar keine Fortschritte gemacht. Die Knollen der späten Kartoffeln bleiben klein und der Rückstand des Rübengewichtes gegenüber normalen Jahren ist immer noch sehr erheblich. Verhältnismäßig am günstigsten ist die Lage nach wie vor in Ost- und Westpreußen, aber auch in letzterer Provinz hält man die bisherige Befruchtung nicht überall für ausreichend. Von diesen Landesteilen abgesehen gibt es nur wenige Gegenden, in denen man jetzt noch eine nennenswerte Besserung für möglich hält. Vereinzelt mitgeteilte Ertragsprognosen nach dem derzeitigen Stande deuten bei Kartoffeln und Rüben auf eine schwache Ernte hin, auch wird häufig über Auswuchs bei den Kartoffeln berichtet. Das spärliche Grummet, das nasse Wiesen noch gaben, ist meist eingebracht; vielfach wurde der zweite Schnitt dem Vieh zur Weide überlassen, da sich das Mähen kaum lohnte. Die Bodenbearbeitung wird durch mangelnde Feuchtigkeit sehr erschwert; stellenweise müssen fremde Arbeiter entlassen werden, da es an Beschäftigung fehlt.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Ein schweres Verbrecherpaar.** Wegen schweren Diebstahls im wiederholten straffschärfenden Rückfalle hatte das Berliner Landgericht II gegen den gelegentlich als Schmiel beschäftigten Friedrich Grünberg und den Gelegenheitsarbeiter Max Thau zu verhandeln. Beide Angeklagte sind vielfach vorbestrafte gewerbmäßige Einbrecher, Thau, der allein 22 Vorstrafen erlitten hat, ist zuletzt wegen eines Einbruchs, bei welchem er auf seine Verfolger geschossen hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. In dem jetzt zur Rede stehenden Fall handelt es sich um einen Einbruch, den die beiden in der Nacht zum 18. Juli in der Gleditschstraße 8 zu Berlin unternommen hatten. Sie wurden dabei von dem Ehepaar Milchpacher Grub und dem Kaiserhof Gurk überführt. Während sie sich zur Flucht wandten, gaben sie zwei Schüsse auf die Benannten ab, die um ein Haar getroffen hätten. Das Gericht hielt es im Interesse der Sicherheit des Publikums für erforderlich, die ganze Strenge des Gesetzes anzuwenden. Das Urteil lautete deshalb auf je vierzehn Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen. Außerdem erachtete das Gericht ein verführtes Verbrechen gegen den § 214 des Strafgesetzbuchs für vorliegend, welcher Zuchthausstrafe dem androht, der bei einer strafbaren Handlung, um sich der Ergreifung zu entziehen, einen Menschen tötet. Wegen dieses Verbrechens erklärte sich die Strafammer für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht.

## Geschichtskalender.

**Dienstag, 5. September.** 1585. Richelieu, französ. Staatsmann, \* Paris. — 1638. Ludwig XIV., König von Frankreich, \*. — 1733. Christ. Martin Wieland, Dichter, \* Oberholzheim bei Wiberach. — 1791. Giacomo Meyerbeer, Komponist, \* Berlin. — 1815. K. Wilhelm, Komponist der „Wacht am Rhein“, \*. — 1842. Ernst v. Bock und Polach, kommandierender General, \* Trier. — 1856. Friedrich, Regent von Baden, nimmt den Titel Großherzog an. — 1858. M. G. Saphir, Satiriker, \* Baden bei Wien. — 1890. Gustav zu Putlitz, Dichter, \* Regim. — 1902. Rudolf Birchow, bahnbrechender Patholog, \* Berlin. — 1903. Friedr. Kaulbach, Porträtmaler, \* Hannover. — 1905. Unterzeichnung des Friedens zwischen Japan und Rußland (Abschluß am 29. 8.).

# Hansa-Salicyl

müssen Sie verlangen, wenn Sie ein unbedingt sicheres, einfaches und billiges Mittel zur Frischhaltung aller Eingemachten u. nebenbei noch wertvolle Prämien haben wollen. Auch Hansa-Backpulver, Hansa-Puddingpulver und Hansa-Vanillinzucker zählen mit bei der Prämienverteilung. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von Nahrungsmittelfabrik „Hansa“, Hamburg 6.

# Schlaflos-

igkeit, meine Nerven u. mein Körper waren total herunter. Auf ärztl Rat trank ich Altbuchhorster Marthsprudel Startquelle (Zob-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle). Schon nach wenig Fl. kam der heißersehnte Schlaf wieder. Ich trinke Marth-Sprudel seit 4 Monaten u. fühle mich so gesund, frisch u. froh, wie nie zuvor. M. J. „Ärztl. warm empf. Fl. 95 Pf bei Herrn. Jacobi u. Carl Müller jun., Drogerie.

## Die jetzige Zeit

ist für den Geschäftsmann und Handwerker besonders geeignet, seine Druckaufträge zu erteilen und empfiehlt sich daher die

## Buchdruckerei W. Felting

Kamen, am Markt

zur Herstellung von Drucksachen aller Art, wie:

Mitteilungen, Postkarten, Kuverts, Rechnungen, Briefbogen etc. etc.

unter Zusicherung sauberster Ausführung u. billigster Berechnung.

## Länderei-Verpachtung.

Die Herbst 1912 pachtlos werdenden Grundstücke

1. des größ. evangel. Kirchenfonds,
2. des I. Pfarrfonds
3. des II. „

der größ. evang. Gemeinde sollen, soweit solche in der Verkopplung nicht eingeschlossen sind, am

Montag, den 11. September, d. J., nachmittags 5 Uhr beim Wirt Herrn W. Kümper auf 6 Jahre meistbietend zur Verpachtung gelangen.

Außerdem kommen noch eine Anzahl innerhalb der Verkopplung liegende Grundstücke der oben genannten Fonds zur Verpachtung, da die zeitigen Anpächter die betr. Grundstücke nach Ablauf der Pachtperiode — Herbst 1912 — nicht weiterpachten wollen. Die Verpachtung dieser Grundstücke erfolgt nur für die Zeit von Herbst 1912 bis zur Beendigung des Verkopplungsverfahrens bzw. endgültigen Planfeststellung — voraussichtlich Herbst 1913.

Kamen, den 29. August 1911.

Der Rendant:  
Böhnenfisch.

### Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Übergriffen zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Kamen, den 26. August 1911.

Die Polizeiverwaltung: J. B. Grevel, Beigeordneter.

## Pergamentpapier für Butter

in Rollen à 100 Blatt und kleinen Paketen empfiehlt  
W. Felting, Kamen, Markt.

## Institut Holz

Ilmenau i. Thür.  
Einj., Fähnrl., Prim.-Abitur (Ex.)  
Schnell, sicher. Pr. frei.

## Grasverkauf.

Montag, den 11. Septbr.  
cr., morgens 9 Uhr soll das  
sehr gute

## Gras

in den Wiesen bei der Adener  
Mühle in bekannter Weise ver-  
kauft werden.

Anfang an der Mühle.

W. Albert.

## Kartoffel-Verkauf

Weddinghofen.

Herr Heinrich Holtkötter in  
Weddinghofen läßt am Mitt-  
woch, den 6. d. M., abends  
6 Uhr im Buchweizenkamp  
3 Morgen sehr gut geratene  
Kartoffeln öffentlich nummer-  
weise zum Verkaufe aussetzen.  
Heil. Brüggemann.

## Ein Fuder

## Dünger

zu verkaufen.

Nordstraße 15.

## 1 Damenuhr mit Kette gefunden.

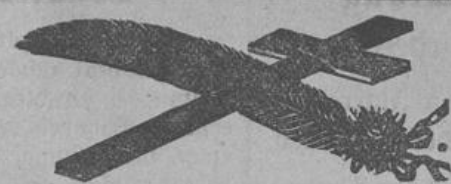
Näheres:

Frau Raschke, Markt 15.

## Knechte u. Mägde

können in Stadt und Land  
sofort Stelle erhalten.

Frau Klaus, Gefindevermieterin  
Kamen, Nordstr. 10.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, heute morgen 8 Uhr unsern lieben guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den  
Schuhmachermeister

## Friedrich Hauptreif

infolge Schlaganfalls im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Remscheid, Dortmund, Udenhausen und Lennep, den 3. September 1911.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. September, nachmittags 4 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

## Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Inhaber: Peter Groß.

Kamen, Nordenmauer 37.

## Baumaterialien-Handlung Steinhauerei

Lager in

Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiß- und Wasserkalk. ....

Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit und Sandstein.

## Gras-Verkauf

Hans Delmede.

Montag, den 4. d. M., nach-  
mittags 5 Uhr soll das

## Gras

in Schemmewiese, Wortwiese und Obst-  
garten; Dienstag, den 5. d. M.,  
nachmittags 4 Uhr in Westfick-  
hamm und um 6 Uhr in Mühlen-  
grelewiese nummerweise meistbietend  
verkauft werden.

Versammlung an Ort und Stelle.

Löddinghausen, den 1. Sept. 1911.  
Blödom.

# Persil

Kinder-

Wäsche

die meist scharfen Geruch hat und Krankenwäsche, auch wenn mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch

**Waschen mit Persil.**

Vollkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

**Henkel's Bleich-Soda.**

### Bekanntmachung.

Begen vorzunehmender Reparaturen und Nachreichung kann die städtische Wäge vor dem Rathause an den Tagen des 6., 7. und 8. September cr. (Mittwoch, Donnerstag und Freitag) nicht benutzt werden.

Kamen, den 2. September 1911.

Der Magistrat: Grevel.

## Evangel. Arbeiterverein Kamen.

Zur Beerbigung unseres  
verstorbenen Mitgliedes

Herrn Fr. Hauptreif

versammeln sich die Mitglieder  
am Mittwoch, den 6. Sept.,  
nachmittags 4 Uhr im Be-  
einstotale.

Der Vorstand.

## Turn-Verein „Eintracht“ Kamen.

Zur Beerbigung unseres  
Mitgliedes

Herrn Friedrich Hauptreif  
treten die Turner Mittwoch  
nachmittags 4 Uhr im Be-  
einstotale an.

Der Vorstand.

## Sanitätskolonne.

Die heutige Uebungsstunde  
fällt aus. Die nächste findet  
Montag, den 11. d. M., statt.  
Der Vorstand.

## Zigarrenbeutel

mit und ohne Aufdruck  
empfiehlt  
W. Felting, Kamen  
am Markt.

## 1 Ladenlokal

mit od. ohne Wohnung, passend  
für Obst- und Gemüse-Geschäft,  
zum 1. Oktober zu vermieten.

## 1 abgethl. Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör  
zum 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres Weststraße 45a

## Eine Wohnung

zu vermieten.  
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

## 1 Wohnung

von 3 Zimmern und Stallung  
— Weiße Straße 24 — zum  
1. Oktober zu vermieten.  
Frau Brune, Weststr. 86.

## 1 Wohnung

von 4 Zimmern per 1. Oktbr.  
zu vermieten.  
Näheres in der Expedition  
dieser Zeitung.

## Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit Keller  
sofort oder zum 1. Oktober  
zu vermieten.  
Gust. Rumpff, Rämmerstr. 13.

## Eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern, wenn  
möglich mit Garten und Stall,  
zum 1. Oktober zu mieten  
gesucht.

## Zeichenpapier

empfiehlt  
W. Felting, Kamen, Markt.

Erscheint  
freitags,  
Abonnemen  
einmal gra  
Unterha

Nr. 1

Schon  
Septemberta  
geisterung u  
Seban mit  
nicht vergesse  
etwas Grohe  
deutschen Vo  
diesen Erinne  
feiert an folc  
mehr man  
deutsche Vol  
einen äußere  
der weltgesch  
die Stimmun  
gegen die f  
ehrlich gehaß  
Franzosen fi  
fast mit ein  
allein hängt  
mehr ab, ob  
Der wel  
zum Freien  
licher Dichte  
Der eine fi  
Der andre  
Und also u  
Das gilt von  
des Einzelne  
Sieg bei Se  
das der Gef  
das die Gef  
nur durch Re  
fragten 1870  
kämpfend m  
sondern sie  
Recht war  
Laten sie es  
an ihr Leben  
wille der Ar  
tun! Leben  
Das sei  
des Erbes de  
dann find u  
Gedanken de  
diese vaterlän  
gewachsen ist  
der Aufopfer  
herrlichen B  
geschichte in  
Da weist er  
auf, und da  
jämmerlichen  
fragt: Was  
Knechte und  
aber Gott fi  
zum Zeitstern  
tun, und der  
jüngten Deut  
Dieser J  
werden, daz  
sonderen An  
gewitterschwe  
sie verziehen  
klären? Kei  
Eine ist sicher  
die, welche n  
und Mensch  
und um der  
auch vor ent  
zurückschre  
wenn sie gek  
dennoch Rich  
heit und rech  
Andernfalls  
Wahlpruch u  
fürchten Gott

Die bei  
diesem Jahre  
(2. Deutsch  
13. Septemb  
Deutsche Ric  
Stellung des  
ferner mit e  
Gerichtsverfa  
Richter und  
buches. Der  
die Anwaltlich  
die Vorbildu  
Anwaltschaft,  
eine kaum r  
Die Cam  
hat an den  
gabe gericht  
für künftige  
erucht. Die  
Konferenz v  
Rheinprovinz  
der Futterne  
sollen.

# Märkische Zeitung



Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentlichen gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Anzeigen-Gebühr, die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen, bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 104.

Anteiliges Publikationsorgan für die Stadt Kamen.

Montag, 4. September 1911

Anteiliges Publikationsorgan für die Stadt Kamen.

29. Jahrg.

## Zum Sedantage 1911.

Schon zu den Alten gehören diejenigen, die in den Septembertagen des Jahres 1870 von dem Sturm der Begeisterung und des Jubels über den deutschen Sieg bei Sedan mit ergriffen wurden. Aber diese Alten können nicht vergessen, was sie damals erlebt haben. Es war etwas Großes! Da es aber ein Großes im Leben des deutschen Volkes war, so darf auch das Volk im ganzen diesen Erinnerungstag nicht gleichgültig vorbeilassen. Man feiert an solchem Tage nicht bloß das Einzelergebnis, vielmehr man feiert den großen Schritt vorwärts, den das deutsche Volk damals tat. Es errang die Obermacht über einen äußeren Feind. Das war das Einzelergebnis. Aber der weltgeschichtliche Schritt war ein anderer. Wie ist doch die Stimmung anders geworden seitdem, die Stimmung gegen die Franzosen! Wir Jungen haben sie damals ehrlich gehabt. Jetzt sind wir andere geworden, und die Franzosen sind andere geworden. Wir könnten sie jetzt fast mit einem gewissen Mitleid betrachten. Von ihnen allein hängt es trotz allen Marokko-Geräusches wahrlich nicht mehr ab, ob wir Freie oder Knechte sind.

Der weltgeschichtliche Schritt vorwärts von dem Knechte zum Freien liegt auf dem geistigen Gebiet. Unser nationaler Dichter Theodor Storm spricht es so aus:

Der eine fragt: Was bringt es ein?  
Der andre: Was ist Recht?  
Und also unterscheidet sich der Freie von dem Knecht. Das gilt vom Leben eines Volkes ebenso wie vom Leben des Einzelnen. Hat unser Volk diese Reife erlangt? Der Sieg bei Sedan hat uns nur dann wirklich genügt, wenn das der Gesamtwille geworden ist, recht zu tun, wenn das die Gesamtüberzeugung geworden ist, daß ein Volk nur durch Recht tun seine Größe bewahrt. Unsere Soldaten fragten 1870 nicht: Was bringt es mir ein, daß ich kämpfend meine Pflicht tue und mein Blut vergieße? — sondern sie handelten nach dem, was Recht war. Und Recht war für sie dies, daß sie ihr Leben einsetzten. Taten sie es nicht alle, waren einzelne dabei, die ängstlich an ihr Leben dachten, es bleibt doch dabei: der Gesamtwille der Armee, der Soldaten und Offiziere, war: Recht tun! Leben einsetzen!

Das sei auch heute unser Gesamtwille. Dann sind wir des Erbes der Väter würdig, dann bleibt Deutschland groß, dann sind wir Freie und nicht Knechte. Wer mit den Gedanken des Christentums vertraut ist, der weiß, daß diese vaterländische Gesinnung in der Wurzel zusammen gewachsen ist mit der christlichen Gesinnung der Liebe und der Aufopferung. Man lese einmal die Einleitung des herrlichen Buches von York von Wartenberg: „Weltgeschichte in Umrissen, Federzeichnungen eines Deutschen“. Da weist er den Anfang aller Geschichte, alles Volkstums auf, und das ist die Überwindung der Selbstsucht, der jammervollen Kleinheit, die immer nur feige und vorzüglich fragt: Was bringt es ein? Solche Menschen bleiben Knechte und können nie ein Vaterland lieben. Wer aber Gott fürchtet und Leben und Lehre des Heilands zum Leitstern hat, der kann Opfer bringen, der kann recht tun, und der ist wahrhaft frei. Wahrlich, die christlich gesinnten Deutschen, das sind die Freien!

Dieser Freiheit im wahren Sinne sich voll bewusst zu werden, dazu bietet gerade der diesmalige Sedantag besonderen Anlaß. Noch immer hängt die Marokkowerlei gewissermaßen über uns. Wird sie sich entladen? Wird sie vergehen und der Himmel sich freundlich wieder auflären? Keiner weiß es zur Stunde zu sagen. Aber das Eine ist sicher: wo das Recht ist, da ist die Freiheit! Und die, welche nicht um eitlen Machtstolz, nicht um Länder- und Menschengeiz, sondern um der Ehre der Nation und um der wahren Freiheit der Menschenwürde willen auch vor entscheidendsten Opfern, wenn es sein muß, nicht zurückschrecken, welche um geschlossener Verträge willen, wenn sie gebrochen wurden, sagen: „was Recht ist, muß dennoch Recht bleiben!“ die sind die Freien! Möge Freiheit und recht im Lichte des Friedens den Sieg behalten! Andersfalls aber wollen wir mehr denn je dem großen Wahlspruch unseres Volksheros treu bleiben: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt!

—sch.

## Deutsches Reich.

Die beiden großen Juristenkongresse finden in diesem Jahre in Dresden am 13. und 14. September (2. Deutscher Richtertag) und in Würzburg am 12. und 13. September (20. Deutscher Anwaltstag) statt. Der Deutsche Richterbund wird sich mit den Fragen der Stellung des Richters gegenüber dem Gesetz beschäftigen, ferner mit einem weiteren Ausbau der Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Unabhängigkeit der Richter und auch mit dem Vorentwurf des Strafgesetzbuches. Der Anwaltstag wird vor allem über die für die Anwaltschaft wichtigsten Fragen überhaupt verhandeln: die Vorbildung der Juristen und den Andrang an die Anwaltschaft, den numerus clausus, eine Frage, über die eine kaum mehr zu übersehende Literatur erwachsen ist.

Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hat an den preussischen Landwirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der sie um Herabsetzung der Frachttarife für künftige Düngemittel ähnlich wie bei den Futtermitteln ersucht. Die Landwirtschaftskammer beruft weiter eine Konferenz von Sachverständigen aus allen Teilen der Rheinprovinz, in der weitere Maßnahmen zur Linderung der Futternot in der Rheinprovinz beschlossen werden sollen.

## Ausland.

### French revidiert!

Der bekannte englische General French ist dieser Tage in Frankreich eingetroffen und inspiert mit großem Gefolge die französischen Festungen, namentlich an der Ostgrenze. Mit vollem Recht schreibt die „Tägl. Rundsch.“ hierzu: „Die Revancheidee hat Frankreich schon wiederholt die Demütigung eingetragen, daß es über seine Bündnisfähigkeit sich examinieren lassen mußte. Russische Generalsstäbe kamen und sahen sich alles so genau an wie ein Pferdshändler. Um diese Bitternis einigermaßen auszugleichen, wurden auch französische Generalsstäbe nach Rußland eingeladen; aber dort bot man ihnen nur von ferne Potemtsche Dörfer und im übrigen ein gutes Frühstück. Der schärfsten Prüfung auf Herz und Nieren mußten sich die Franzosen aber augenblicklich unterziehen. Während Wilhelm II. in einem pommerischen Landstädtchen ganz leichtsin und für die Angeredeten nicht auffällig, bemerkt, wie urplötzlich unser letzter großer Krieg hereinbrach, was man an der Seine schon verstehen wird, bereist Feldmarschall French die französische Ostgrenze und revidiert ihre Verteidigungsmöglichkeiten. Bisher verlangte die öffentliche Meinung Frankreichs, daß England sich auch ein Landheer, eine Invasionsarmee, zulege. Jetzt hat sich das Blättchen gewandt, in Paris stellt man gar keine Forderungen mehr, sondern erwartet nur die Genjur des englischen Fachmannes, ob man selber bundnisfähig sei. Mit großem Stabe, in dem sich auch ein hoher Ingenieuroffizier befindet, besichtigt French eine Festung nach der anderen; Frankreich entblößt sich vor ihm bis auf die letzten Geheimnisse. Das sieht fast aus wie die eilige Verbindung eines Paares vor Kriegsausbruch, wo man der üblichen Aufgebotsfrist und alles übrigen nicht bedarf. Von Verlaumont bis Toul hat der britische Feldmarschall, der einzige Ungeheuer des Burenkrieges, der mit seiner Kavalleriedivision die Scharte von Magersfontein so glänzend ausgewetzt hat, die ganze Kette besichtigt. Auch das berühmte große „Loch“ zwischen zwei Sperrforts, von dem man glaubt, daß es die dummen Deutschen verlocken würde. Alles das erleben wir jetzt mit dem behaglichen Gefühl des Mannes, der fremde Mängel besonders zu würdigen weiß, wenn sie ihm selber gelten; und je geschäftiger man drüber ist, desto größer wird bei uns Ruhe und freudige Klarheit.“

### Spanien fordert Santa Cruz!

Im spanischen Ministerrat kündigte Ministerpräsident Canalejas offiziell an, daß gegenwärtig Verhandlungen über Santa Cruz de Mar Pequeña (südlich von Agadir) schweben; er betonte mit Nachdruck die Notwendigkeit, diesen Teil der marokkanischen Küste vor Ende September zu besetzen. Hierzu schreibt der „Matin“, die spanische Regierung habe diesen Zeitpunkt für die Befestigung offenbar in der Absicht gewählt, angesichts der bevorstehenden Verhandlungen mit Frankreich ihre Stellung zu stärken. Die öffentliche Meinung Frankreichs beurteilt das Vorgehen Spaniens mit berechtigter Strenge. Die spanische Regierung dürfe sich nicht wundern, wenn die Vertreter Frankreichs bei den Verhandlungen daran erinnern würden, daß Spanien in dem Augenblick, in dem die Schwierigkeiten mit Deutschland Frankreichs Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, eine so wenig freundschaftliche Haltung beobachtet habe.

## Letzte Nachrichten.

Die Herbstparade des Gardekorps. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die Herbstparade des Gardekorps statt. Am Steuerhause, am Eingange des Paradeplatzes, versammelten sich gegen 8 Uhr die hohen Würdenträger und Offiziere, unter letzteren auch die als Gäste des Kaisers in Berlin weilenden amerikanischen Offiziere General Garlington, General Wootherpoon, Major Laffiter und Hauptmann Hanna. Bald darauf kam der Großherzog von Oldenburg in Begleitung seiner Tochter, der Prinzessin Eitel-Friedrich, der König von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, die Großherzöge von Hessen, Baden und Mecklenburg-Schwerin, Prinz Johann Georg von Sachsen, der türkische Prinz Jusuf Izzeddin, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Fürst zu Waldeck, Prinz Max von Baden, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Fürst von Hohenzollern, Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen, der Erbprinz Reuß j. L. und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. Nach ihnen erschien die Kronprinzessin, die Prinzessin Friedrich Leopold mit ihrer Tochter und, eskortiert von ihrer Leibgarde, die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise. Als letzter erschien der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Er sowohl, wie die übrigen Fürstlichkeiten stiegen alsbald zu Pferde und ritten die Fronten der von General von Löwenfeld befehligten Paradedruppen ab. Alsdann erfolgte ein einmaliger Vorbeimarsch der Truppen. Dabei führte der Kaiser der Kaiserin das erste Garde-Regiment vor. Kurz nach 10 Uhr war die Parade beendet, und nun versammelten der Monarch die Generale und Stabsoffiziere zur Kränze. Sie war sehr eingehend und zog sich bis gegen 11 Uhr hin. Dann setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompanie und kehrte unter dem Jubel der Bevölkerung in das königliche Schloß zurück. Hier nahm der Kaiser sofort eine große Anzahl militärischer Meldungen entgegen. — Erwähnt sei noch, daß während der Parade der Aoiatier Vollmüller von Johannisthal

aus mit seinem Apparat „Tauben“ einen prachtvollen Flug über das Paradenfeld ausführte und dabei auch photographische Aufnahmen der Truppen machte. Außer ihm hatte auch Gyrring auf seinem Albatrossweibchen von Johannisthal aus einen Flug nach dem Tempelhofer Feld unternommen, das er in weitem Umkreis umflog.

Ablehnung einer Auszeichnung. Universitätsprofessor Dr. Geigel in Würzburg, dem Titel und Rang eines ordentlichen Professors verliehen wurden, hat diese Verleihung nicht angenommen. — Gründe für diese höchst sonderbare Ablehnung sind noch nicht bekannt geworden.

Verhängnisvolle Benzinexplosion in einer Berliner Druckerei. Infolge einer Benzinexplosion entstand Freitag morgen in einem Arbeitsraum der Buchdruckerei von Jhring & Fahrenholz in der Köpenicker Straße zu Berlin ein großer Brand, bei dem ein im Betrieb beschäftigter Arbeiter getötet, ein zweiter schwer verletzt wurde. Auch ein Feuerwehrmann zog sich bei den Rettungsversuchen nicht unerhebliche Brandwunden zu. Die Buchdrucker Laube und Schmidt wollten aus einem Nebenraum Benzin zur Reinigung von Druckplatten holen. Leider begingen sie beim Umfüllen des gefährlichen Materials in eine Kanne die Unvorsichtigkeit, Zigaretten zu rauchen, wodurch sich die Benzindämpfe entzündeten. Laube ist vollständig verbrannt, Schmidt schwer verletzt. Der Brandschaden konnte bald beseitigt werden.

## Hof und Gesellschaft.

Bei dem Kaiserpaar fand am Donnerstagabend im königlichen Schloß zu Berlin Tafel für die Fürstlichkeiten statt, die anlässlich der Parade am 1. September in Berlin eingetroffen waren. U. a. nahmen der König von Sachsen und der türkische Thronfolger an der Tafel teil. Letzterer führte die Prinzessin Viktoria Luise.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg kehrte Donnerstag nachmittag von Hohenfinow nach Berlin zurück.

Cambons Ankunft in Berlin. Der französische Botschafter Cambon ist Donnerstag nachmittag um 6 Uhr von Paris wieder in Berlin eingetroffen. Auf dem Potsdamer Bahnhof wurde er von dem Botschaftsrat Baron de Berckheim und dem Militärattaché Oberleutnant Pellé erwartet. Von deutscher Seite war niemand zum Empfang erschienen.

König Peter von Serbien ist mit dem Thronfolger und der Prinzessin Helene nach Petersburg abgereist, wo am Sonntag die Vermählung der letzteren mit einem russischen Großfürsten stattfindet.

## Heer und Flotte.

Die nächstjährigen Kaisermanöver werden, wie das amtliche „Torgauer Kreisblatt“ meldet, in der Torgauer Gegend stattfinden. Nach deren Abschluß wird der Kaiser zur Erinnerung an die Schlacht bei Torgau ein Denkmal Friedrichs des Großen auf den Süptitzer Höhen einweihen. Die Sammlungen zu dem Denkmal haben bisher etwa 13 000 M. ergeben.

Bei den französischen Manövern in Verdun konnte nach einer Pariser Meldung das Geschützfeuer dank den schriftlichen Angaben der über dem Schußfeld freifliegenden Fieger so rasch und genau gerichtet werden, daß der Kommandeur des 1. Armeekorps zu den Artillerieoffizieren sagte: Meine Herren, denken Sie an diesen Tag! Er kennzeichnet den größten Fortschritt, der seit langem in der Feuertechnik der Artillerie vorgekommen ist.

Abgabe der schwedischen Manöver. Die schwedische Regierung hat beschlossen, die großen Herbstmanöver in Festerötland nicht stattfinden zu lassen wegen des herrschenden Wassermangels und der dort grassierenden Kinderlähmungs-Epidemie.

## Aus Groß-Berlin.

Wieder ein Bankrott. Nachdem erst vor einigen Tagen das Banthaus Kwieta & Sams politisch geschlossen wurde, mußte nun auch das alte und sich eines gewissen Ansehens erfreuende Banthaus von Otto Ramdohr & Co. an der Neuen Promenade seine Zahlungen einstellen. Der einzige Inhaber Georg Wichert, der in Halensee eine sehr gut eingerichtete Wohnung besaß, hat sich im Mollensee bei Ernter ertränkt. Er soll Depots in Höhe von etwa 200 000 M. unterschlagen haben.

Der Fürstgezeugling Eule, der kürzlich das blutige Rentonten mit zwei Schußleuten hatte, konnte dieser Tage verhaftet werden. Er gab in dem Verhör seinem Vater die ganze Schuld daran, daß er die Verbrechenslaufbahn betreten habe. Er wollte ein Handwerker erlernen und hatte sich bereits selbst bei einem Schmied eine Lehrstelle gesucht. Sein Vater zwang ihn aber wieder, aus der Lehre zu treten, da er sofort Geld verdienen sollte. Dadurch sei ihm die Lust am Arbeiten verleidet und er auf eine schiefe Ebene getrieben worden. Das ist wohl die furchtbarste Anlage, die gegen einen Vater erhoben werden kann. Leider aber sind die Eltern, namentlich in den großen Städten, gar nicht so selten, die ihre Kinder in verhängnisvoller Kurzsichtigkeit zu raschem Verdienen zwingen, statt sie die geordnete Laufbahn bei einem soliden Handwerksmeister durchmachen zu lassen. Solche Eltern erwägen niemals, daß der ursprünglich kleine Lohnausfall sich später doppelt bezahlt macht, wenn anders der Lehrling bemüht gewesen ist, etwas Nützliches zu lernen.

## Aus aller Welt.

**Zu der Schießfäure bei Wusterhausen** wird noch gemeldet, daß der Serbe Dr. Radotowitsch am Abend des 26. August in Wusterhausen angekommen sei und dort vergebens versucht habe, freie Unterkunft zu erlangen. Er übernachtete dann auf freiem Felde. Am nächsten Tage wurde der Kutscher des Gutes Heinrichsfelde bei Wusterhausen beauftragt, den Inspektor des Gutes, den 25 Jahre alten Seufser, von der Bahn abzuholen. Dies geschah auch. Als der Inspektor einsteigen wollte, sagte der angetrunzene Kutscher zu ihm, daß unterwegs auf ihn geschossen worden sei. Der Inspektor beschaffte sich nun einen Revolver und ließ sich nach der Stelle fahren, wo angeblich geschossen sein sollte. Dort war aber niemand zu sehen und der Wagen fuhr weiter. Bald darauf erblickte der Inspektor am Feldrain den Dr. Radotowitsch. Bei ihm befanden sich seine beiden großen Hunde. Seufser schoß ohne weiteres dreimal auf den Serben und kümmerte sich nicht weiter um ihn, sondern fuhr nach dem Gut, wo er dem Besitzer, dem Landwirt Schulte, sagte, daß er und der Kutscher angefallen worden wären. Schulte hatte gerade Besuch; bei ihm weilten der Kaufmann Wiltente aus Kriß und der Student Schmidt aus Magdeburg. Alle drei befanden sich in angetrunkenem Zustande. Schulte ließ nun anspannen, und die genannten Personen fuhren mit dem Inspektor und dem Kutscher los, angeblich, um einen Gendarmen von dem „Ueberfall“ zu benachrichtigen. Unterwegs trafen sie wiederum den Serben. Zunächst töteten sie durch mehrere Schüsse seine beiden wertvollen großen Hunde, und dann verletzten sie den Mann selbst durch mehrere weitere Schüsse. Unbekümmert um die Verletzten, fuhren sie weiter, begaben sich in eine Wirtshaus und ließen den Gendarmen und den Drispolizisten holen. Von diesen begleitet, machten sie sich auf den Heimweg. Unterwegs stiegen die beiden Beamten ab, um nach dem Mann zu suchen, während die übrigen nach Heinrichsfelde weiterfuhren. Als sie den Hof erreichten, fanden sie dort den stark blutenden Serben vor, der sich unter Aufbietung seiner letzten Kräfte hilfesuchend bis dorthin geschleppt hatte. Er wurde festgehalten und den inzwischen benachrichtigten Beamten übergeben. Von Heinrichsfelde wurde er als Polizeigefangener nach Wusterhausen geschickt. Dort stellte sich rasch heraus, daß M. das Opfer der Schießfäure geworden war. Man schaffte ihn nach dem Krankenhaus und gleichzeitig wurde eine Untersuchung gegen Schulte, Seufser und die übrigen Heiden dieser bedauerlichen Affäre eingeleitet. Auch die Staatsanwaltschaft wurde in Kenntnis gesetzt. Sollte diese Schilderung des Tatbestandes zutreffend sein, dann könnte man nur bedauernd sagen, daß eine ähnliche an griechische Zustände streifende rohe Tat wohl noch niemals in Deutschland ausgeführt wurde von Leuten, die sich doch zweifellos zu den gebildeten Klassen rechnen.

**Zur Verurteilung des Ingenieurs Richter.** Wie dem „Tag“ aus Saloniki gemeldet wird, hat Richter mitgeteilt, daß er sich, bevor er von den Räubern gefangen wurde, durchaus nicht gewiegert habe, mehr Gendarmen zur Begleitung mitzunehmen, sondern er habe eben nur zwei erhalten. Wohin er geführt wurde, wisse er noch nicht zu sagen; er könnte es aber feststellen, da er Geograph sei. Anfangs wurde er viel herumgeschleppt, später aber ließ man ihn in einer Gegend. Unter den ständigen Todesdrohungen der Räuber habe er sehr viel gelitten, und er wäre unbeschreiblich froh gewesen, als er nach unendlich scheinender Leidenszeit von sechs Räubern seine Freilassung erfuhr und er in die Machtphäre der türkischen, ihn stets lebenswürdig behandelnden Behörden gekommen sei.

**Der Kampf gegen die Lebensmittelteuerung.** In dem Kampf gegen die Verteuerung der Lebensmittel ist es auch Donnerstagabend wieder in St. Quentin zu ernststen Zwischenfällen gekommen. Fast alle Fleischer- und Bäckereien wurden geplündert und verwüstet. Trotz dem Polizei und Truppen ausgeboten waren, fielen die Ruhestörer das Haus eines Kaufmanns, das sie ausgeplündert hatten, und mehrere Läden von Bäckern in Brand. Erst in später Abendstunde konnten die Tumultuanten durch Reiterei und Fußtruppen verjagt werden. In einem Stadtteil versuchten Webergelassen eine Kolonialwarenhandlung zu stürmen, wurden jedoch daran gehindert. In Douai schlossen die Fleischer und Kaufleute die Läden aus Furcht vor Plünderung und verkauften nur an bekannte Kunden. — In Anich wurden die Fleischerhauer beim Verlassen des Schlachthofes von einer großen Menge angegriffen und beschimpft. Mehrere Ruhestörer hielten mit Petroleum gefüllte Spritzen bereit, um jedes Stück Fleisch, das fortgeschafft wurde, zu bespritzen und dadurch unbrauchbar zu machen. An verschiedenen Orten wurde von den Arbeitern die Drohung ausgestoßen, sie würden die Revolution ins Werk setzen, wenn die Lebensmittel nicht billiger werden sollten. — Auch auf dem Wochenmarkt zu Brüssel und auf anderen belgischen Industriestädten ist es zu lärmenden Kundgebungen der Hausfrauen gekommen, die den Bauern die Preise für Milch, Eier und Butter vorschreiben wollten. Die Polizei mußte die Händler in Schutz nehmen.

**Revolte in einem rumänischen Gefängnis.** Im Staatsgefängnis der rumänischen Stadt Dostans haben 36 Sträflinge, meist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Mörder, zwei Gefängniswächter erschloß. Dann wurde das Signal zu einer verabredeten Revolte gegeben. Der Gefängnisdirektor, der an der Spitze der Gefängniswache gegen die revoltierenden Sträflinge kämpfte, wurde durch einen Dolchstoß lebensgefährlich verletzt. Zwei Schwadronen Kavallerie mußten von der Waffe Gebrauch machen, bevor es gelang, die Revolte niederzuschlagen. Zahlreiche Sträflinge wurden getötet. Die am Leben Gebliebenen wurden in Ketten gelegt.

**Im Urwald verirrt.** Im Bezirk Neureudö unweit Pameute in Ostpreußen verirrte sich eine holländische Patrouille unter Führung eines Unterleutnants im Urwald. Patrouillen, die ausgesandt worden waren, die Vermissten zu suchen, fanden sie endlich, nachdem die Soldaten achtundzwanzig Tage ohne Lebensmittel umhergeirrt waren. Doch neun farbige Soldaten und zehn eingeborene Träger waren schon an Erschöpfung gestorben. Die Patrouille hatte ihre Waffen und Munition noch bei sich.

## Kurze Inlands-Chronik.

**Böse Folgen eines Cheffreies.** Als in Neuendorf bei Memel eine Inoffizierin nach einem Streit mit ihrem Mann in einem Kahn mit ihrem Kinde über den Gilgelfluß floh, schwamm ihr Mann ihr nach. Im Handgemenge kenterte der Kahn und alle drei Personen ertranken.

**Familientragödie.** Bei Schelchowitz (Altenburg) ertränkte sich eine Frau Sichel mit ihren beiden kleinen Kindern in der Pleiße, weil ihr Mann, ein Alkoholik in einem Nachbarteile ein Schandfeuer angelegt haben soll.

**Hotelbrand im Erzgebirge.** Das bekannte Hotel zum Rathaus in Oberwiesenthal im Erzgebirge ist durch ein Schandfeuer völlig eingeäschert worden. Die Gäste konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, doch ist der Hotelbesitzer Georg Keller verbrannt.

**Ein verhängnisvoller Brand.** In Gengenbach (badischer Schwarzwald) brannte das Anwesen der Familie Berig nieder. Sechs Personen verbrannten.

**Zu dem Ueberfall auf dem Broden** wird noch gemeldet, daß er von zwei etwa zwanzigjährigen Burschen ausgeführt wurde. Der überfallene Tourist ist der Apotheker Frh. Castrop aus Lüneburg. Er ist nur ganz leicht verletzt, hat aber selbst gehörige Hiebe ausgeleitet, so daß die Burschen eiligst entflohen.

## Kurze Auslands-Chronik.

**Explosion eines Geschosses.** In Rembertow (Russisch Polen) sind bei Schießübungen der Artillerie durch Explosion eines Geschosses zwei Personen getötet und vier Landleute schwer verletzt worden.

**Die Ueberschwemmungen in Ostchina.** Der durch die Ueberschwemmung in den Provinzen Hupe, Hunan, Kiangsi und Nukien kürzlich angerichtete Schaden wird auf 30 Millionen Taels geschätzt. Gegen 50 000 Menschen sind umgekommen.

**Giftiger Abendmahlwein.** Als der Pfarrer Contessa von St. Margareten in Catania den Weftisch trank, brach er plötzlich zusammen und starb nach kurzem Todeskampf. Wie ein Arzt feststellte, war der Wein im Kelch vergiftet. Der Kanonikus Labiati wurde als mutmaßlicher Giftmörder verhaftet.

**Zugzusammenstoß auf der Weichselbahn.** In Zagnanitz, einer Station der Weichselbahn, stieß infolge mangelhafter Signalisierung ein Schnellzug auf einen stehenden Güterzug. Dabei wurden 29 Passagiere und Zugbeamte schwer verwundet.

## Vermischtes.

**Ein in der Luft fliegender Aeroplan.** Einem russischen Aviatiker in Petersburg soll es gelungen sein, auf dem Gebiet der Aviatik eine bedeutungsvolle Erfindung zu machen. Er hat einen Aeroplan konstruiert, der durch besondere Konstruktionen in der Luft verweilen kann, ohne sich fortzubewegen. Das russische Kriegsministerium will angeblich diesen Apparat ankaufen und hat dem Aviatiker 17 000 Rubel dafür geboten. — Wie dem „Tag“ hierzu geschrieben wird, könnte es sich bei dieser seltsam klingenden Meldung nur um ein Flugzeug handeln, an dem sogenannte Subjektrauben befestigt wären, die die durch die Propeller verursachte Fortbewegung verhindern würden und nur die senkrechte Bewegung zulassen. Der Preis von 17 000 Rubel erscheint für eine derartige Erfindung etwas gering.

## Geschichtskalender.

**Sonntag, 3. September.** 1658. Oliver Cromwell, Nord-Protector der vereinigten Republiken England, Schottland und Irland, †. — 1783. Friede von Versailles zwischen England und Nordamerika, wobei dessen Unabhängigkeit anerkannt wird. — 1757. Karl August von Sachsen-Weimar, †. — 1814. Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen. — 1854. Christ. v. Schmid, Schriftsteller, † Augsburg. — 1877. Adolf Thiers, französischer Geschichtsschreiber und Staatsmann, † St. Germain. — 1883. J. Turgenjew, russ. Schriftsteller, † Boulogne bei Paris. — 1898. Eroberung von Omdurman durch die Anglo-Ägypter unter Kitchener. — 1904. Sieg der Japaner über die Russen bei Tsingtau.

**Montag, 4. September.** 1768. Bicomte de Chateaubriand, franz. Schriftsteller und Staatsmann, † St. Malo. — 1819. Adolf Bichler, Schriftsteller, † Erl. Tirol. — 1853. Hermann v. Wissmann, Afrikaforscher, † Frankfurt a. O. — 1870. Proklamierung der Republik in Frankreich. — 1903. Hermann Zumpe, Komponist und Dirigent, † München. — 1907. Edoard Grieg, norweg. Komponist, † Bergen.

## An der Heerstraße.

### Familienroman von C. Drexler.

Sie sagte die grausame Wahrheit so harmlos, als sei sie die selbstverständliche Sache von der Welt. Willtrud aber empfand sie wie einen Schlag ins Gesicht. Mochte sie auch selbst darüber längst im klaren sein, von fremden Lippen bekannt, verschärfte sich die Bitterkeit zur Schmach. Ein leises Stöhnen brach aus ihrem Munde. Sie wollte reden und konnte nur in einem schweren Aufseufzen ihre Qual ausdrücken.

Fanny, ganz verblüfft über diese schmerzliche Auffassung, begütigte eifrig: „Was ist denn da groß bei? Sehen Sie 't doch bloß vernünftig an. Flauben Sie denn, ein armer, ansehender Künstler müßte von die Lust leben können? Komisch, der Leide, die ja keine Not um Angsten kennen, in Hülle und Fülle leben, als käm' der jenseitswegs für sie aus 'm Himmel, um der Wörtern Feld immer rumjehen wie um ein heißen Brei. Von feine, zarte Gefühle wird unsereins aber nicht satt. Un weil se 't Hungern nicht kennen, nehmen se 't ooch noch krumm, det en armer Deibel fir zuireift, wenn ihm det belegte Butterbrot vor die Nase gehalten wird.“

„Ach, Fanny, so meine ich es nicht. Remus' Lebenshunger ist zu verstehen, aber daß er ihn unter edleren Regungen verbarg, Gefühle heuchelte, die er nicht empfand, während ich — O, Gott, es ist dennoch eine Schmach, sich aus Berechnung gewählt zu haben. Ich kann nicht drüber fort.“

„Ach wat, Schmach!“ rief nun auch Fanny erregt. „Wenn Sie 'n jern hätten, würden Se sich lange jübeln, ob er Ihnen oder Ihr Feld wollte. Det 's ja allens Mumpitz. Se wären bloß heilfroh, ihm zu jehören mit Haut un Haar und allens, wat um Sie drum und dran hängt. Aber so 'ne große echte Liebe haben Se ja nicht for ihn. Dat is et — nehmen Se 's sich for unjut, inäbige Frau. Deswegen klagen Se nur sich un die Welt an un sind freijunglich, wo Se ja keen Freund zu haben.“

Willtrud schwieg betroffen. Dann endlich fragte sie unwillkürlich: „So würden Sie lieben können, Fanny?“ Und da breitete sich ein verklärter Glanz über die fleche Gäßlichkeit der andern, und ihre Augen wurden zu Sonnen. Selbstvergessen verratend, was seit Jahren ihr heimlich das

Serz verbrannte, rief sie voll Inbrunst: „Ja, so liebe ich! Er könnt' mir verteilen, un ich würd' 'n segnen mit 'n letzten Atemzug.“

Erstreckt und ergrieffen zugleich sah Willtrud sie an. Das armfelige Geschöpf trug seine Leidensliebe wie eine Gloriole.

Sie mußte sich sagen, solch ein aufschwingendes Gefühl, das Fanny die rechte Liebe nannte, lebte in ihr nimmer. Und wenn sie selbst dem Manne das Glück ihres Vaterhauses geopfert, es war mehr in der Verblendung eines Kaufsches geschehen, denn im Opfermut eines hingebenden Serzens. Und wie jäh war sie aus diesem Rausch erwacht, als die gewissermaßen hypnotische Macht von ihr abließ, da sie ihren Jweck erreicht sah und nun das betörte Medium einfach beiseite schob.

Aber ehrlich, wie sie war, vermochte sie sich nicht von aller Schuld freizusprechen. Wenn sie die rechte Liebe gehabt, ob sie nicht dennoch ihres Mannes Serz hätte festhalten können? Ja, hatte er denn eins? — Nicht für sie — sie fühlte es genau.

Gepeinig von allen diesen Widersprüchen, ging sie heim in der niederdrückenden Erkenntnis, Fannys armfeliges Leben sei in all ihrer Erdenqual nicht so friedlos, so gedemütigt wie das ihre.

Ein großes reines Gefühl, es ist Glück, es ist Erhebung durch sich selbst. Ein Licht, das die dunkelste Lebensnacht zu erhellen vermag mit tröstlichem Schein. —

Die Jannartage verstrichen in sonnigem Frostdetter, das in Willtrud, dem wanderfrohen Bergkind, immer Sehnsucht zu weiten Spaziergängen weckte. Kleine Tiergartenpromenaden unternahm sie dann wohl, aber ein richtiges Wandern mochte sie nicht allein! Auf ihres Mannes Beileitung aber durfte sie nicht rechnen, der ging immer mehr die eigenen Wege. Ja, er nahm sich so wenig mehr zusammen, daß er die vernachlässigte Frau kaum noch vor den Dienftboten als Herrin des Hauses ehrte.

Lisbeth Sommer glitt nun Tag für Tag an Willtruds Ähren vorbei, um eilends im Atelier zu verschwinden, aus dem alsbald hellstimmiges Lachen und Schwestern mit großer Ungeniertheit durch die stille Wohnung tönte. Auch das Modell nahm keinerlei Rücksicht auf die trauernde Hausfrau. Es schlich auch bald nicht mehr auf leisen Füßen durch den Korridor, sondern trat von Tag zu Tag fetter auf, wie jemand, der sich seines Eintritts stark bewußt ist.

Daß im Atelier das Malen Hauptsache war, mußte man bezweifeln, es wurde zu viel gelacht. Künstler und Modell schienen in fröhlicher Eintracht zu verkehren.

In der einsamen, schwermütig grübelnden Frau regte sich schließlich die natürliche Neugier, das Resultat dieser beider Zusammenkünfte zu sehen.

Zu einer Stunde, da sie sicher war, ihren Mann nicht im Atelier zu finden — er pflegte nur an den langen Vormittagen zu arbeiten, nach dem späten Mittagessen aber auszugehen — trat sie ein.

Das prächtig ausgestattete Atelier verbiente in der Tat, den Hinweis der Zeitungen, eine bemerkenswerte Sehenswürdigkeit zu sein, denn was Geschmack und Geld zusammentragen können, um überraschend Schönes zu schaffen, war hier geschehen. Den großen Raum erhellten seitlich zwei hohe und breite Fenster, deren Remus verschmälerte Oberfläche, seit er im Vendischischen Atelier zu München gesehen, daß der große Meister Seitenbelichtung bevorzugte.

Die junge Frau aber schlich jetzt so zaghaft über das mit einem kostbaren Smyrna belegte Parkett, als beträte sie verbotes Land. Das war eigentlich auch so, denn Remus hatte ihr mal sehr brüsk den Zutritt verneht mit der merkwürdigen Begründung, er beträte ja auch nicht ihren Salon. Jedem das Seine, so sei es ihm schon das liebste.

Während ihre Augen durch das luxuriöse Tuschulum schweiften, fiel ihr das winzige Atelier im bescheidenen Gartenhäuschen ein, in das Remus sie einst als Braut geführt.

Nichts darin von kunstvoll geschmückten Möbeln, deren schwellende Polster Utrechtter Samt und kostbare Felle bekleideten, nichts von antiken und modernen Brunnengeräten aus edlem Metall oder jenen Raritäten, die nur zu Liebhaberpreisen zu haben sind, nichts von echten Teppichen und allem sonstigen Zier schmuck, der diesem neuen Künstlerheim ein so prunkvolles Gepräge gab, sondern ein fahler kleiner Raum, dessen Dürftigkeit ein bißchen Pflanzengrün, ein wenig eilig beschaffter Dekorationsstand schlecht verbarg. Und doch, wie andächtig hatte sie dies anspruchslose Atelier an seinem Arm betreten, stolz auf den schönen feurigen Mann an ihrer Seite mit dem sie Hand in Hand aus jener Enge hinaus auf den Höhen des Lebens zu schreiten hoffte, im Glück der Liebe, im Siegeszug des Ruhms.

Ein wehes Lächeln irte um ihren Mund. Fantasma! Warum träumte sie auch auf Treu und Glauben? Träume zerfielen immer.

Und er? Ein wenig besser mochte er gefahren sein. Dies Atelier war immerhin eine Errungenschaft. Sie aber, die Sponderin der Pracht, war nur ein scheuer Einbringling hier, der sich verstoßen einschleichen mußte, wollte er einmal die Herrlichkeit betradhten.

Sie lachte auf. Ein schrilles Lachen, das weh tat, denn es trieb ihr zugleich die Tränen in die Augen.

Aber sie war nicht hierhergekommen, über zerstörte Träume zu weinen, hatte auch keine Zeit zu verlieren, denn ihr Mann konnte zufällig früher nach Haus kommen, und es würde dann einen häßlichen Austritt wegen ihres Einsiedelns geben.

Die Augen trocknend, trat sie nun hastig vor die nächste Staffelei, auf der sich ein schon gerahmtes Bild bemerkbar machte.

In dem Sujet erkannte sie Dieses äppige Gestalt, ihre leden, lustigen Augen, den lachenden großen Mund, der gar nicht häßlich war, da er schneeblanke Zähne zeigte und Schelmengrinsen in den Winkeln.

Hier war sie als Fischbäckerin dargestellt, auf einer anderen Bildtafel als Blumenmädchen, dann wieder als Wäscherin, Wasserträgerin — so immer eine heitere Figur in vollstümlicher Handlung gebend, an der sie und der Maler Freude zu haben schien.

Fortschreibung folgt.



Ersteht M  
freitags  
Abonnem  
einmal g  
Unterhalt

Nr. 1

Der heutige  
find das Dr  
in der Stad  
haus-Ordnun  
zu Namen, e  
ortsbehördli  
fügt, worauf

Kranke

Seit ein  
großen Oris  
gefehligen  
mehr tun, u  
Grenzen ste  
hörden habe  
sie erkennen  
der Kassen i  
zu heilen i  
sondern au  
beugende h  
Wirksamkeit  
Volksgeunde  
Familienple  
nefungsheim  
Wächnerinne  
Pflege bedür  
ungemein n  
Masse arg  
pflicht hinau  
der Fürsorge  
lage ihrer  
haben glückl  
freiheit gela  
nicht möglic  
Heute st  
die Grenzen  
weiter zu f  
sicherungsort  
Fürsorgege  
täuscht gerad  
nämlich dem  
Sehr we  
Mutterstuh  
noch geringe  
Lande gönnt  
zeit nach der  
die Landmüt  
Aber so  
für die Gef  
bieterisch, d  
Weise ausge  
Bei der  
wichtigsten  
man ratlos  
Sie haben d  
steht, die L  
aufüllen un  
Zukunft noc  
darf von ihn  
Gebiet der f  
eine tatkräft  
behörden nic  
Nach umfan  
krankentasse  
Wochen der  
der deutschen  
fall auch der  
eine ausged  
zur Pflicht  
in Rücksicht  
Frage in d  
Auf dem W  
Wächnerinne  
Mütter mit  
will Mutter  
und manches  
Im Zu  
lingsfürsorge  
Wohnung als  
als andere  
Jahren habe  
obliegenden  
erhebungen  
von dem h  
sehr häufig  
haus, da die  
ausgeschlossen  
an der Löß  
die weitere  
schüßes noch  
Ortsanfeind  
stigung von  
Gartenstädt  
der Kassen  
auf diesem  
denn er umf  
reichlich 4/2